

PROSTATAKREBS



PSA-Test: Bedeutung bei der Früherkennung von Prostatakrebs

Gut informiert entscheiden!

**Eine Patienteninformation
der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V.
und des
Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V.**



Früherkennung von Prostatakrebs

Wie gefährlich ist Prostatakrebs?

Mit rund 65.000 Neuerkrankungen pro Jahr in Deutschland ist Prostatakrebs bei uns die häufigste Krebserkrankung des Mannes und gleichzeitig die dritthäufigste Krebserkrankung, die bei Männern zum Krebstod führt. Etwa 12.000 Männer sterben jedes Jahr in Deutschland an Prostatakrebs. Prostatakrebs tritt meist, aber nicht immer, in der Altersgruppe der über 60-Jährigen auf. Oft – aber auch längst nicht immer – ist das Wachstum von Prostatakrebs eher langsam. Deshalb führt Prostatakrebs auch unbehandelt nicht immer zum Tod. Viele sehr alte Patienten sterben nicht „am“, sondern „mit“ einem Prostatakrebs.

Bei früher Erkennung ist Prostatakrebs aber in über 70 % aller Fälle durch Behandlung heilbar. Im fortgeschrittenen Stadium bildet der Tumor häufig schmerzhafte Knochenmetastasen und ist dann auch nicht mehr heilbar.

Deshalb empfehlen die Deutsche Gesellschaft für Urologie und der Berufsverband der Deutschen Urologen eine Früherkennungsuntersuchung für Prostatakrebs bei Männern ab dem 45. Lebensjahr durch Tastuntersuchung und durch Bestimmung des PSA-Wertes.

Pro und Contra des PSA-Testes werden aber diskutiert

Für jeden Mann stellt sich im Laufe des Lebens die Frage, ob er eine Früherkennungsuntersuchung für Prostatakrebs in Anspruch nehmen will oder nicht. Die öffentliche Diskussion um Tastuntersuchung und PSA-Test ist aber voller widersprüchlicher Meinungen und dies erschwert heute diese Entscheidung.

Die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Urologie und der Deutschen Krebsgesellschaft in der „Interdisziplinären Leitlinie der Qualität S3 zur Früherkennung, Diagnose und Therapie der verschiedenen Stadien des Prostatakarzinoms“, im Folgenden kurz „S3-Leitlinie Prostatakrebs“ genannt, sind aber eindeutig.

Die Fakten

PSA (Prostata-spezifisches Antigen) ist ein Protein, das von den Prostata-drüsen gebildet wird. Es kann im Blut nachgewiesen und gemessen werden. Die Höhe des PSA-Wertes im Blut steigt mit zunehmendem Alter geringfügig an, sie ist deutlich erhöht bei akuten Entzündungen der Prostata und mäßig bis stark erhöht, wenn ein Prostatakrebs vorliegt.

Die Bestimmung des PSA-Wertes im Blut kann also auf das Vorliegen eines Prostatakrebses hinweisen, aber es gibt auch andere Faktoren, die zu einer mäßigen PSA-Erhöhung führen können. Daher ist die PSA-Messung allein nicht aussagekräftig genug, um eine Diagnose zu stellen.

Die Höhe des PSA-Wertes zusammen mit der Tastuntersuchung, der Berücksichtigung der Prostatagröße, möglicher Infektionen und dem Alter des Patienten lassen aber Rückschlüsse darauf zu, ob eine größere

Beste Informationen

Informieren Sie sich!

Umfassende Aufklärung leistet die Patientenleitlinie „Früherkennung von Prostatakrebs. Eine Information für Männer“

http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/043-022OLp1_S3_Prostatakarzinom_2015-07-verlaengert.pdf

Diese Patientenleitlinie basiert auf der „Interdisziplinären Leitlinie der Qualität S3 zur Früherkennung, Diagnose und Therapie der verschiedenen Stadien des Prostatakarzinoms“ und wurde von Experten der Deutschen Gesellschaft für Urologie und des Bundesverbandes der Prostatakrebs Selbsthilfe erstellt.

Weitere Informationen und Ansprechpartner

Ihre Urologin/Ihr Urologe ist als Ansprechpartner kompetent und wird Sie beraten.

Über die „Urologensuche“ im Internet finden Sie unter ***www.urologenportal.de*** eine Urologin/einen Urologen in Ihrer Nähe.

Beratung im Rahmen der Selbsthilfe leistet der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. (BPS),
info@prostatakrebs-bps.de,

www.prostatakrebs-bps.de,

gebührenfreie Beratungshotline 0800-7080123